



Pressemitteilung

Kempten, 2. Februar 2018

Projekte aus Bayern, St. Gallen und Tirol mit dem Alpinen Schutzwaldpreis - Helvetia 2018 ausgezeichnet. Ein Projekt aus Vorarlberg erhielt eine Auszeichnung.

**Bei der zwölften Verleihung des Alpinen Schutzwaldpreises - Helvetia im bayerischen Kempten sind Projekte aus Bayern, St. Gallen und Tirol als Preisträger geehrt worden. Prof. Ulrich Ammer wurde zudem als Schutzwaldpate für seine Verdienste um den Schutzwald geehrt.**

Am 2. Februar 2018 hat die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Alpenländischer Forstvereine, die Mitglieder sind die Forstvereine aus Bayern, Graubünden, Kärnten, Liechtenstein, St. Gallen, Südtirol, Tirol und Vorarlberg im Kornhaus von Kempten in Anwesenheit von rund 160 Teilnehmern zum zwölften Mal den Alpinen Schutzwaldpreis – Helvetia verliehen. Mit dem Preis würdigt die ARGE Projekte, die sich besonders vorbildlich für den Schutzwald einsetzen. Verliehen wird der Preis in den drei Kategorien «Schulprojekte», «Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften» sowie in der Kategorie «Erfolgsprojekte». Zudem vergibt die Jury einen Sonderpreis. Durch die Veranstaltung führte Michael Suda von der Technischen Universität München. Die Preisverleihung fand im Beisein der Regierungsrätin aus Liechtenstein, den Landesräten aus Tirol und Vorarlberg, sowie dem Regierungsrat aus St. Gallen statt, die von ihrem Bayerischen Ministerkollegen Helmut Brunner auf das herzlichste begrüßt wurden, sowie hochrangigen Behördenvertretern aus den Alpenländern.

22 Projekte und Ideen aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz sind für den Preis eingereicht worden. Nun wurden die von der international besetzten Jury ausgewählten Preisträger bekannt gegeben:

#### **Kategorie «Schulprojekte»**

Die Volksschule Imst Unterstadt aus Tirol, Österreich erhält den Preis für ihr Projekt „Der Wald schützt, nützt und bildet“. Die Stadtgemeinde Imst ist Partner der Schutzwaldplattform Tirol. Die Auftaktveranstaltung im Jahr 2004 war der Anlass, das Thema Wald ganzjährig im Unterricht der Volksschule zu thematisieren. Ziel ist es, den Volksschülern während ihrer vierjährigen Grundschulzeit durch verschiedenste Aktivitäten im Wald fundiertes Wissen über die Bedeutung des Ökosystems Wald zu vermitteln und seine langfristige Erhaltung verstehen zu lernen. Durch Aktivitäten im „eigenen Stadtwald“ wird der Bezug zum unmittelbaren Lebensraum herbeigeführt. Das vorbildliche Projekt ist pädagogisch sehr gut durchdacht und deckt eine Fülle von waldpädagogischen Aktionen ab. Es wird auch in Zukunft weitergeführt werden.

#### **Kategorie «Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften»**

Das Tiroler Projekt „Naturschutz im Bergwald“, ein Gemeinschaftsprojekt des Naturparks Karwendel und dem Forstbetrieb Oberinntal der Österreichischen Bundesforste AG als Hauptakteure, beinhaltet die gemeinsame Umsetzung von Ergebnissen vogelkundlicher Erhebungen im Naturpark Karwendel in forstliche Maßnahmen. Die Maßnahmen sollen die natürliche Stabilität des Schutzwaldes erhöhen und gleichzeitig die Lebensräume für Vogelarten im Bergwald erhalten. Im Zentrum steht ein Praxishandbuch, das von Naturschutz- und Forstexperten gemeinsam mit den Grundbesitzern erstellt

wurde und die konkrete Umsetzung in den forstlichen Nutzungsplanungen erfährt. Eine bemerkenswerte Initiative welche zu inspirieren vermag und Nachahmer auf großer Waldfläche verdient.

### **Kategorie «Erfolgsprojekte»**

Ziel des vor rund 60 Jahren begonnenen Projektes war der Schutz des Dorfes Amden im Kanton St. Gallen (Schweiz) vor Lawinen. Dazu wurden 12 ha im Anrissbereich von Lawinen verbaut und 10 ha aufgeforstet. Diese heute über 60-jährige Aufforstung hatte mit extrem schwierigen schneemechanischen Problemen zu kämpfen und ihr Erfolg stand auf dem Spiel stand. Dank aufwändiger Pflegemaßnahmen und temporären Verbauungen erfüllt die Aufforstung heute ihre Schutzwirkung vollumfänglich. Die hohen Kosten von umgerechnet rund 1 Mio. Euro haben sich gelohnt. Heute ist die Aufforstung gesichert und verhindert Lawinenanrisse. Eine rein technische Verbauung wäre ein Mehrfaches teurer gewesen. Die Aufforstung wurde in den letzten 20 Jahren fünfmal mit terrestrischen Stichproben und photogrammetrisch untersucht. Die daraus gewonnenen Kenntnisse liefern wertvolle Grundlagen für den Umgang mit schneemechanischen Problemen im Allgemeinen.

### **Der «Sonderpreis» der Jury 2017**

Salinenwirtschaft und Hofjagdgebiet sind die wichtigsten Gründe, dass in Schutzlagen des bayerischen Alpennationalparks Berchtesgaden oft von Schältschäden heimgesuchte, stark fichten-dominierte Bestände stocken. Die Wildbestände waren bis in die 80er Jahre extrem hoch, bei der örtlichen Bevölkerung war die jagdliche Tradition fest verankert. Am Beispiel des Steinbergs oberhalb der Gemeinde Ramsau, Deutschland konnte gezeigt werden, dass mit Schwerpunktjagd durch professionelles Personal ergänzt durch künstliche Verjüngung von Buche und Tanne in Femelstellungen, Fichtenbestände erfolgreich in Mischwälder umgebaut verjüngt werden können. Dank vielen Infoveranstaltungen wird der Umbau der Fichtenbestände mittlerweile von der Bevölkerung als vordringliche Maßnahme angesehen. Durch dieses Vorgehen konnte die Schutzwirkung erhalten und die Biodiversität gefördert werden.

### **Prof. em. Dr. Dr. h. c. Ulrich Ammer wird dritter Schutzwaldpate**

Zum dritten Mal hat die ARGE Alpenländischer Forstvereine den Titel «Schutzwaldpate» vergeben. Dieses Jahr ist Ulrich Ammer aus Eichendorf für seine Verdienste zugunsten des Schutzwalds geehrt worden. Ulrich Ammer setzte sich jahrzehntelang mit großem Nachdruck für den Ausgleich und die konstruktive Zusammenarbeit der unterschiedlichen Interessensgruppen am Wald ein. Er wies nach, dass die Bewirtschaftung von Wäldern die Artenvielfalt erhalten oder sogar steigern kann. Durch seine Analysen zur Waldentwicklung stellte Prof. Ammer frühzeitig die Notwendigkeit der Schutzwaldsanierung unter Beweis, damit die Schutzfunktionen der Bergwälder vor alpinen Naturgefahren erhalten werden können.

Alle Gewinner des Alpinen Schutzwaldpreises - Helvetia im Überblick:

Kategorie Schulprojekte: „Der Wald schützt, nützt und bildet“, Volksschule Imst, (Tirol, Österreich)

Kategorie Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften: Vogelschutz im Bergwald (Tirol, Österreich)

Kategorie Erfolgsprojekte: Aufforstung „Buech“, Gemeinde Amden, St Gallen (Schweiz)

Sonderpreis der Jury 2017: Umbau von Fichtenreinbeständen zu Bergmischwäldern in Schutzwaldlagen des Nationalparks Berchtesgaden am Beispiel des Steinbergs oberhalb der Gemeinde Ramsau, Bayern (Deutschland)

Vorarlberg erhielt eine Auszeichnung in der Kategorie Erfolgsprojekt. Im fast 40 Kilometer langen Tal Montafon liegt der 30 Hektar große Zelfenwald: Steinschlag- und Lawinenschutzwald, etwa 700 bis 1100 Meter über dem Meer. Holzriesen entwickelten sich zu Lawinenzügen, Rotwildfütterung in der unmittelbaren Umgebung verschärfte die Verjüngungssituation. 1980 wiesen 90% aller Stämme

Steinschlagschäden auf. Die Verjüngung fehlte weitgehend. Zudem waren die Eigentumsverhältnisse unklar. 10 Eigentümer bildeten eine Agrargemeinschaft und bewirtschafteten den Wald gemeinsam. Das Ziel: die Schutzfunktion der überalterten Bestände deutlich verbessern und zudem den Holzbedarf der Eigentümer decken. Was war dafür zu tun? Der Zelfenwald musste mit Seilkran und Begehungssteigen erschlossen werden. Die Initiatoren entschieden sich für die Auflassung der Rotwildfütterung und beantragten eine bis heute existierende Wildfreihaltung. Es erfolgte eine Aufforstung. Die Bäumchen wurden meist in Bermen gepflanzt und mit Dreibeinböcken vor Schneegleiten geschützt. Ein Großteil der Agrargemeinschaftsmitglieder arbeitete aktiv an der Bewirtschaftung mit, alle unterstützten die Arbeiten auch finanziell. Zudem gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Jägern ausgesprochen gut. Der Zelfenwald wurde ist an manchen Stellen mit bis zu 50.000 Bäumen Bäumchen pro Hektar entstanden aus natürlicher und künstlicher Verjüngung bestockt, hauptsächlich wachsen hier Fichten, aber auch Tannen, Buchen, Eichen und Vogelbeeren. Das Ziel dieses Projekts wurde mit Erfolg erreicht: ein wirksamer Steinschlag-, Hangmuren- und Lawinenschutzwald für ein besiedeltes Gebiet. Nach Meinung beruht der Erfolg des Projektes auf der Initiative der betroffenen Eigentümer, die zugleich Unterlieger sind, sowie der guten Zusammenarbeit mit der den Jägern. So konnte innerhalb der letzten 30 Jahre die Verjüngung eingeleitet werden. Heute ist diese Verjüngung in üppiger Form vorhanden.

### **Alpiner Schutzwaldpreis.-.Helvetia verdeutlicht die Bedeutung des Waldes**

Der Alpine Schutzwaldpreis Helvetia, ins Leben gerufen von der Arbeitsgemeinschaft alpenländischer Forstvereine und seitdem von ihr organisiert und ausgerichtet, will das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzwaldes fördern und Projekte auszeichnen, die sich besonders für den Schutzwald einsetzen. Denn nur dank Schutzwälder können Menschen in vielen Gebieten der Alpen überhaupt wohnen und wirtschaften.

Seit 2014 ist die Versicherungsgruppe Helvetia Hauptsponsor des Schutzwaldpreises. Das Unternehmen engagiert sich seit Jahren für die Pflege und den Erhalt alpiner Schutzwälder.

### **Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Bayerischer Forstverein  
Gudula Lermer  
Ritter-Waller-Straße 16  
94405 Wildthurn

Verantwortlich für den Text  
Dr. Franz Binder, für den Bayerischen Forstverein